

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Das Marinewäschelager in Neuenstein und seine Ausweichlager



Ab August 1941 wurden - vermutlich infolge der Bombardierung Wilhelmshavens - Bestände des Marine-Wäschelagers im Schloss Neuenstein untergebracht. Im Jahr 1943 kamen Flächen in den Schlössern Hermersberg und Ingelfingen hinzu.

Wilhelm Seeler, seit Oktober 1942 Verwaltungsinspektor der Reserve und zuletzt Leiter des Wäschelagers, schreibt am 10. Mai 1945, zwei Tage nach Kriegsende, an die amerikanische Verwaltung, „im hiesigen Schloss ist ein großes Wäschelager und davon ausgehend mehrere Ausweichlager in den Ortschaften: Künzelsau, Mergentheim, Öhringen, Pfedelbach, Oberohrn, Harsberg, Eschelbach, Kirchensall, Kupferzell, Gaisbach, Kemmeten, Waldenburg, Cappel und Ingelfingen eingerichtet gewesen.“ Die Ausweichlager waren auch in Privatgebäuden untergebracht, so z.B. in der Löwenbrauerei in Cappel oder in Eschelbach, mit einem größeren Lager bei Butz und einem kleineren Lager bei Schweiss im Gasthaus Lamm.

Ohne im Detail darauf einzugehen, dass das Marine-Wäschelager nebst Ausweichlagern bereits Anfang April weitgehend geräumt und die Bestände im Einvernehmen mit Seeler von den Gemeinden verkauft oder an die Bevölkerung und Flüchtlinge abgegeben worden waren, bittet Seeler am 10. Mai darum, die Bestände in den Lagern neu zu ordnen und der „amerikanischen Behörde“ ein genaues Verzeichnis einzureichen. Er führt an, dass Leinen-, Vorhang-, Gardinen- und Drillstoffs, Matratzendrell und Bettwäsche aller Art, Lazarettwäsche (Operationstücher, Ärztemäntel, Schwesternschürzen), Handtücher aller Art, Bettdecken, Tag- und Nachthemden, Strümpfe, Kranken- und Arbeitsanzüge etc. eingelagert waren. Am 14. Mai 1945, zwei Wochen nach seinem Amtsantritt, forderte Landrat Fritz Eppinger die Gemeinden auf, Auskunft über die Ausweichlager und deren Bestände zu geben. Er weist darauf hin, dass die Bestände durch die amerikanische Militärregierung beschlagnahmt seien und eine Wegnahme aufs Schwerste bestraft würde. Wie sich aus dem Antwortschreiben der Gemeinde Kirchensall ergibt, wurde das dortige Lager bereits zum 4. April 1945, also acht Tage vor der Besetzung, geräumt und die Bestände an die Bevölkerung von Kirchensall, Mangoldsall

und Neureut verkauft. Auch die anderen Gemeinden teilten mit, dass die Lager aufgelöst, in Einzelfällen kleinere Restbestände bereits von den Amerikanern beschlagnahmt waren. Die Gemeinde Pfedelbach meldete einen Restbestand von 180 Herrenhemden aus Nesselstoff. Die Verkäufe und Abgaben aus den Lagern mussten nach Kriegsende restlos erfasst werden. Die Stadt Neuenstein, Bürgermeister Megerle, teilte dem Landratsamt am 11. Juli 1945 mit, der Stadtpfleger habe 102.939,80 RM (Reichsmark) beschlagnahmtes Reichsgeld in der Kasse. Das Geld stamme zum weitaus größten Teil aus dem Verkauf der Marinewäsche. Dass die Stadt andere Vorstellungen als das Finanzministerium bezüglich der Rückgabe des vereinnahmten Geldes hatte, ergibt sich aus dem vorliegenden Schriftverkehr. Bürgermeister Dietz schreibt am 13. März 1947 an das Finanzministerium. „... Das ehemalige Marinewäschelager in Neuenstein wurde ca. 14 Tage vor dem Einmarsch der alliierten Truppen aufgelöst. Die Dienststelle hätte weisungsgemäß vor der Auflösung noch alle vorhandenen Wäschestücke kostenlos an die Bevölkerung abgeben müssen. Der Leiter dieser Dienststelle, Herr Seeler, und die Gemeindevertreter kamen seinerzeit überein, die vorhandenen Bestände zu Gunsten der Stadtgemeinde zu verkaufen, um dadurch der Stadtgemeinde einen Ausgleich für die sehr hohen Ausgaben zu verschaffen, die sie der ehemaligen Deutschen Wehrmacht hatte leisten müssen. Außerdem sollte auf diese Weise eine Rücklage für größere dringende Aufgaben der Stadtgemeinde geschaffen werden. Es fehlen eine ordnungsgemäße Kanalisation, eine ausreichende Wasserversorgungsanlage, in vielen Wohnungen sanitäre Anlagen überhaupt; außerdem sind alle Straßen und Wege instandsetzungsbedürftig. Um für die zu erwartenden Ausgaben eine möglichst hohe Rücklage zu schaffen, wurden die Verkaufspreise der zu verkaufenden Stücke um fast 100% über dem Anschaffungswert festgesetzt.

Diese Preisüberschreitung wurde von den damaligen Vertretern der Gemeinde nur deshalb gut geheißen, weil sie annahmen, die Gelder verbleiben der Gemeinde und kommen ihr wieder zugute.“

Dem Antrag der Gemeinde, ihr insgesamt 60% des Erlöses zu belassen, wurde nicht entsprochen. Unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 5% und unter Abzug der 12.470 RM, die als Unterstützungsbeträge an bedürftige Personen bezahlt worden waren, hat die Gemeinde Neuenstein am 4. August 1947 als Verkaufserlös aus dem Marinewäschelager 85.322,80 RM an die Landeszentralbank Heilbronn überwiesen.

Sabine Eckert-Viereckel

Quellen: Staatsarchiv Ludwigsburg EL 402/20 Büschel 76 und 550